Totentafel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **30 (1923)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

so intim von jenem Pharao, als ob man ihn persönlich gekannt hätte; jede Hausfrau bereitet für ihre Gäste, nebst den Sandwiches und den petits fours, irgend ein pikantes Geschichtchen aus dem Privatleben dieses braunen Herrn vor. Und wäre die Reise nicht so weit und das Meer in letzter Zeit nicht gar so konsequent stürmisch, gar manche energische Pariserin ginge am liebsten hinüber, direkt ins ewige Schlafgemach des Fürsten, der, soweit man aus den angesammelten Kunstschätzen der ganzen „Aufmachung" schließen kann, sicher ein kultivierter, galanter Mann war, um bei ihm selbst die Adressen seiner Lieferanten zu erfragen, in erster Linie jene — seines Schneiders.

Marktberichte

Baumwolle.

Manchester, 23. Februar 1923. Das in meinem letzten Berichte erwähnte Aufleben des hiesigen Marktes war von sehr kurzer Dauer. Durch den ganzen vergangenen Monat war der Markt auf sehr ruhiger Basis. Währenddem Erkundigungen ziemlich zahlreich und Offerten niedrig sind, können nur billige Verkäufer Abschlüsse ausführen. Hoffnungen auf Indiens vergrößerte Nachfrage sind durch den Wertfall der Rupees zerstört worden. Auch befürchtet man in nächster Zukunft eine Zollerhöhung gegen Textilwareneinfuhr. China, Java, Singapore und Aegypten bleiben ruhig mit gelegentlichen Käufen. Der nahe Osten zeigt mehr Leben und würde sich unzweifelhaft mehr entwickeln, wenn ein definitiver Friede abgeschlossen würde. Der ganze Markt scheint sich im Stile von Käufen von der Hand zum Mund abzuwickeln.

Die Lage in der Spinnerei ist bedeutend schlechter. Es wird zu viel Garn auf Vorrat produziert bei sehr niedriger Nachfrage.
J. L.

Liverpool, 23. Februar 1923. Mit Ausnahme der Tatsache, daß die Preise der letzten Woche gerade ungefähr den Verlust der Werte der vorhergehenden Woche wiedergewonnen haben, ist nichts besonderes zu erwähnen. Es war jedoch zu beobachten, daß die Schwankungen von Tag zu Tag sehr klein waren, was die Ruhe des Marktes umsomehr verstärkte. J. L.

Seidenwaren.

London, 25. Februar 1923. Der verflossene Monat hat leider die ersehnte Belebung im Markte nicht gebracht. Die Käuferschaft verhielt sich noch immer abwartend.

Nachgefragt waren stückgefärbte Velours, Double faces und Matelassés für Kleider- und Mantelzwecke, sowie Crêpes aller Arten, namentlich mit Aegyptischem und Paiseleydruck.

Neues Leben scheint sich erst in den letzten Tagen zu zeigen, allerdings weit entfernt davon das markante Heben der Rohseidenpreise zu rechtfertigen. F. H.

Mailand, den 25. Februar 1923. Wie im Januar, war auch in diesem Monat die Lage auf dem hiesigen Seidenwarenmarkte sehr ruhig. Die Ursache dürfte hauptsächlich den letzten politischen Vorkommnissen zuzuschreiben sein.

Momentan decken sich die Grossisten für den Sommer ein, wodurch die Fabriken in der Lombardei regelmäßige Beschäftigung erhalten. Auch aus Lyon werden größere Aufträge geliefert. Was den Handel mit der Schweiz anbetrifft, hofft man, durch den neuen Handelsvertrag denselben wieder mehr beleben zu können.

Die beliebtesten Artikel sind: Crêpe de Chine imprimé, Taffetas, Japon, Satin double face, Charmeuse, Merveilleux und Shirting rayé. Alle imprimé-Artikel, wie auch z. B. Twill, werden hier in ganz starken, leuchtenden Farben gewünscht. Die Farben „Mahdi" und „Canelon" (von der Fédération de la soie) erfreuen sich großer Beliebtheit, hingegen ist das „Jade"-Grün ganz verschwunden.

Die kunstseidenen Gewebe scheinen sich auf einmal sehr stark auszubreiten, besonders da von Deutschland Kunstseiden in ganz feinen Sorten angeboten werden, was unter Umständen dem ganzen Seidenhandel eine Umwälzung bringen könnte. M. G.

Notiz. Neben unseren Korrespondenten in Paris und London, ist es uns gelungen, nunmehr auch einen ständigen Mitarbeiter in Mailand zu gewinnen. Unsere Marktberichte erfahren dadurch eine weitere Bereicherung, die jedenfalls für unsere Industrie von Wert sein dürfte. Unserem Mitarbeiter in Mailand die freundlichsten Grüße. Der Bericht von unserem Pariser-Mitarbeiter ist diesmal leider ausgeblieben. Die Redaktion.

Ausstellungen

Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen und Schweizerisches Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren, Zürich. Ueber die mannigfaltige Tätigkeit der beiden Stellen, die von Bundeswegen 1908 bezw. 1914 gegründet wurden, gibt der soeben erschienene Bericht über die Jahre 1920 und 1921 eingehende Aufschlüsse. Die Zentralstelle, der auch die Abteilung Messen unterstellt ist, hatte sich hauptsächlich mit diesen zu beschäftigen. An den Messen in Utrecht, Brüssel, Lyon, Barcelona, Mailand, Leipzig wurden wiederum schweizerische offizielle Auskunftsbureaux errichtet, die sich bewährten und im gleichen Maß fortgeführt werden sollen. Ebenso wurde für die schweizerische Beteiligung an denjenigen Messen gewirkt, die für unsere Verhältnisse besonders in Betracht fallen. Eine Reihe teilweise statistischer Angaben ergänzen die Mitteilungen des Berichtes, namentlich über den Verkehr mit den diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland, Schweizervereinen in fremden Ländern, Handelskammern, Behörden aller Art, der Presse. Die ausgedehnten Vermittlungen von Vertretungen von Schweizerfirmen im Ausland finden ganz besondere Bearbeitung. Das in fünf Sprachen getrennt herausgegebene schweizerische Exportadreßbuch wird dieses Jahr in dritter Auflage erscheinen. Die Ausgaben der Bureaux belaufen sich auf 125,000 Fr. im Jahr, die durch den Bund getragen werden. Beide Bureaux beschäftigen 58 Angestellte. Der Bericht kann in deutscher und französischer Sprache gratis bezogen werden.

Totentafel

† **Seidenfabrikant Joseph Jores, Kilchberg b. Zch.** Am 19. Januar starb in Neuenahr (Rheinland), ebenfalls Erholung suchend, Herr J. Jores, Inhaber der Seidenweberei Hittnau, im Alter von erst 51 Jahren. Gebürtig von Krefeld, kam er in ganz jungen Jahren nach Zürich, war langjähriger Prokurist bei der Firma A. Brunner & Co. in Männedorf, bis er sich im Jahre 1913 als selbständiger Fabrikant etablierte.

† **Seidenfabrikant Carl Appenzeller-Keller, Zürich,** starb infolge eines Herzschlages am 29. Januar in Arosa, wo er zur Erholung weilte, im Alter von erst 56 Jahren. Der Verstorbene leitete mit Umsicht und Erfolg die Seidenstoff-Fabrikationsfirma Appenzeller-Keller & Co. in Zürich und Stäfa. Seit dem Jahre 1907 gehörte er der Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule an, die er in den Jahren 1883/85 selbst absolvierte, und welcher er als Mitglied der Aufsichtskommission während all den Jahren das lebhafteste Interesse entgegengebracht hat. Der Verstorbene erfreute sich zufolge seines vornehmen Charakters überall großer Sympathie und hoher Achtung.

† **Arnold Roth, Agent in Bern,** früherer Lehrer über mechanische Weberei an der Zürcherischen Seidenwebschule starb am 4. Februar nach längerer Krankheit. Der Verstorbene besuchte während den Jahren 1884/86 die Seidenwebschule. Nach Absolvierung beider Kurse fand er Stellung in der mechanischen Seidenweberei Höngg, von wo er nach kürzerer Tätigkeit nach Frankreich zur weiteren Ausbildung übersiedelte. Nach etwa zweijährigem Aufenthalt in Lyon kehrte er wieder in die Heimat zurück und trat abermals in Höngg in Stellung. Zufolge seiner beruflichen Tüchtigkeit wurde er bald Obermeister in der Jacquardweberei, in welcher Stellung er mehrere Jahre amtete. Im Jahre 1899 wurde er nach dem Rücktritte von E. Oberholzer als Lehrer für die mechanische Weberei an die Zürcherische Seidenwebschule gewählt. Er bekleidete diese, an Anforderungen reiche Stelle bis zum Jahre 1910. Nach seinem Rücktritt übernahm er das väterliche Geschäft in Bern. Herr Roth hat sich während seines Wirkens an der Seidenwebschule auch um den Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich, dem er während einigen Jahren als Präsident vorstand, Verdienste erworben. Wenn er auch seit seiner Uebersiedlung nach Bern und der Berufsänderung keine Beziehungen mehr mit der Zürcherischen Seidenindustrie hatte, so dürfte beim Lesen dieser Zeilen doch mancher ehemalige Schüler sich seines früheren Lehrers erinnern.

† **Emil Wild-Gsell, Direktor des Industrie- und Gewerbemuseums St. Gallen,** starb nach längerem Leiden am 17. Februar, im Alter von 67 Jahren. Vier Jahrzehnte stand er dem Industrie-

und Gewerbemuseum als Direktor vor. Er hat sich in der Stickerei-Industrie durch die Entwicklung des Museums und durch die Gründung des Stickfachfonds große und bleibende Verdienste erworben. Während mehreren Jahrzehnten gehörte er dem Großen Rate, dem städtischen Schulrate und längere Zeit auch dem Nationalrate an.

Patent-Berichte

(Auszug aus der Patent-Liste vom Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum, Bern.)

Kl. 21c, Nr. 97845. 3. Juni 1921, 18½ Uhr. — Lagerung der Kurbelwelle am Webstuhl. — Firma: C. Wolfram, mech. Weberei, Färberei und Appretur, Payerstraße 1720, Aussig a. d. Elbe (Tschechoslowakei). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 21f, Nr. 97846. 2. September 1921, 18½ Uhr. — Spule für Webschützen von Webstühlen mit selbsttätiger Spulenauswechslung. — J. Rüegg, Federnfabrik, Feldbach (Zch.). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 21g, Nr. 97847. 9. August 1921, 20 Uhr. — Einrichtung zum Anfeuchten von Kettfäden beim Verweben derselben. — Hans Koch, Metallgießerei und Armaturenfabrik, Dietikon (Zürich) Vertreter: Fritz Isler, Zürich.

Kl. 19d, Nr. 98061. 12. Oktober 1921, 19 Uhr. — Neuerung an Spulmaschinen. — Maschinenfabrik Rüti vorm. Kaspar Honegger, Rüti (Zch.). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Cie., Zürich.

Kl. 21c, Nr. 98062. 11. Juli 1921, 18¼ Uhr. — Elektrischer Schußfühler für Webstühle mit selbsttätiger Schuß-Spulenauswechslung. — Cohen & Schaefer, Weberei-Apparate-Fabrik, Lachen (Schwyz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 21f, Nr. 98063. 12. August 1921, 18½ Uhr. — Vorrichtung an Flügeln für Webstühle zum Auseinanderhalten der Flügelstäbe. — Gebr. Stäubli & Co., Maschinenfabrik, Horgen (Zch.). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 19d, Nr. 98281. 25. Oktober 1921, 18½ Uhr. — Neuerung an Bewicklungskörpern für die Textilindustrie. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen. Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 21c, Nr. 98282. 10. November 1921, 18½ Uhr. — Vorrichtung zur Berichtigung der Lage der Schußspule in der Klemmfeder des Webschützens bei Automatstühlen. — Fritz Nitschelm, Mühlbach (Haut-Rhin, Frankreich). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kleine Zeitung

Von der Ostwald'schen Farbenlehre. Von der Gewerbeschule der Stadt Zürich wurde vom 22. bis 27. Januar im Kunstgewerbemuseum ein Einführungskurs in die vielumstrittene neue Ostwald'sche Farbenlehre veranstaltet. Der Kurs, der von über 70 Interessenten aus den Kreisen der Industrie und des Gewerbes, von Künstlern und Gewerbelehrern besucht worden ist, verfolgte den Zweck, den Aufbau der neuen Farbentheorie zu erläutern und Gelegenheit zur Urteilsbildung hierüber zu geben. Der Kurs zerfiel in zwei Teile: einen wissenschaftlichen, theoretischen Vorlesungskurs von Geh.-Rat Prof. Dr. von Lagorio, wissenschaftlicher Leiter der Werkstelle für Farbkunde in Dresden, und einen praktischen Uebungskurs, geleitet von Kunstmaler Arnold Boßhardt in Zürich. Reiches Anschauungsmaterial und Lichtbilder, von Geh.-Rat Prof. Dr. Ostwald selbst ausgewählt, ergänzten die vorzüglichen Ausführungen der beiden Leiter aufs beste.

Es ist bekannt, daß die Ostwald'sche Farbenlehre in Fachkreisen zu heftigen Auseinandersetzungen geführt hat und — dies ist leicht verständlich, wenn man erwähnt, daß Ostwald mit der bisherigen Anschauungsweise bricht und — auf Grund jahrelanger Forschungen — Ordnung in das Gebiet bringt. Bekanntlich steht man jeder neuen Auffassung zuerst skeptisch gegenüber; die alte Ansicht: das Bisherige war gut, wir haben darin unsere Erfahrung und es genügte uns; weshalb sollten wir uns mit etwas neuem befassen, das wir nicht kennen? Man muß sich aber damit befassen, denn: es ist Ostwalds Verdienst, die Farben in ein System gebracht zu haben. Auf Grund seiner exakten wissenschaftlichen Forschungen schuf er die Farbenlehre als psychologische Wissenschaft. Während bisher im Gebiete der Farbe alles der Willkür überlassen war, ordnet Ostwald — genau wie im Gebiete der Musik, wo auch jeder Ton seine Bezeichnung hat — die Farben nach Normen. Jede Farbe bezw. jeder Farbton hat seine bestimmte Nummer und Bezeichnung, d. h. das bisherige Chaos in der Farbenlehre, die stets nur qualitativ behandelt wurde, ordnet Ostwald quantitativ durch Maß und Zahl. Geh.-Rat v. Lagorio erläuterte in seinen Vorlesungen in fein durchdachtem Aufbau die Zusammenhänge von Licht und Farbe, würdigte die Verdienste früherer hervorragender Vorgänger Ostwalds — Goethe und Chevreul — und ging dann langsam zur neuen Farbkunde über. Der Kernpunkt der Ostwaldschen Farbenlehre ist kurz folgender: Ostwald trennt das Gebiet in zwei Teile. 1. Gebiet: unbunte Farben (Weiß, Grau und Schwarz); 2. Gebiet: bunte Farben (Gelb, Rot, Blau, Grün, d. h. die sog. Urfarben). Man sieht schon hier eine Neuerung: während bisher Gelb, Rot und Blau theoretisch als Grundfarben galten, zieht Ostwald zu diesen noch Grün als weitere Urfarbe hinzu. Alle Farben ordnet Ostwald im sogenannten Farbkörper, der sich in die verschiedensten Farbkreise zerlegen läßt. In diesem Farbkörper sind die Farben so angeordnet, daß oben die lichtvollste Farbe, also Weiß, in der Mitte die Vollfarben, Gelb, Rot usw. und zuunterst Schwarz liegt. Im obern Teile des Farbkörpers, der ein Prisma darstellt, liegen alle Uebergänge zwischen Weiß und jeder Vollfarbe, unten dieselben in der Abstufung bezw. Verdunkelung nach Schwarz. Die Grau-Reihe bezw. jede Ueberleitung von Hell zu Dunkel, umfaßt 8 bezw. 24 Stufen, welche alle mit Buchstaben bezeichnet werden. Da jede Farbe aus drei Komponenten, Weiß, Schwarz und Vollfarbe besteht, läßt sich nach dieser Farbenordnung die Farbe genau bestimmen, d. h. die Farbe kann gemessen werden. Durch diese Bezeichnung der Grau-Stufen oder Farbton-Stufen mit Buchstaben ergibt sich eine Maßleiter, die es ermöglicht, jede vorhandene Farbe auf ihren Weiß- und Schwarzgehalt ganz genau zu messen; außerdem zeigt dieselbe den raschesten Weg zur Mischung der Farben.

Die theoretischen Ausführungen des Vortragenden wurden am Schlusse des Kurses durch die Vorführung der Meßinstrumente: eines Halbschatten-Photometers und eines Polarisations-Farbenmessers, mit praktischen Farbmessungen abgeschlossen. Im praktischen Teil des Kurses wurden mit Lasurfarben die Grundelemente der neuen Farbenlehre behandelt. Durch verschiedene Versuche bestimmte Graustufen zu treffen, Anlage einzelner Farbkreise und Ausschnitte aus dem Farbkörper, wurde den Teilnehmern die Größe und Bedeutung der Ostwald'schen Farbennorm recht instruktiv vor Augen geführt.

Für die Textil- und die Modeindustrie dürfte die Ostwald'sche Farbenlehre von wesentlichem Nutzen sein. Ihre Einführung wird allerdings noch manchen Kampf absetzen und hauptsächlich davon abhängen, ob die Farbenfabriken sich auf die neue Farbenordnung einstellen. Von Interesse dürfte die Erwähnung sein, daß eine Färberei, die früher mit 120 verschiedenen Farben gearbeitet hatte, nach Umstellung auf die neue Ordnung, heute mit 12 Farben alle diese Farbtöne und Farbnuancen herzustellen in der Lage ist. Da die ganze Industrie und besonders unsere schweizerische Textilindustrie, heute möglichst rationell arbeiten muß, dürfte sich das nähere Studium der Ostwald'schen Farbenlehre sehr empfehlen. -t-d.

Ehrung. Giovanni Tagliani, Farbchemiker in Basel, erhielt vom Senat der Stuttgarter Technischen Hochschule die Würde eines Ehrendoktors (Dr. ing.), für bahnbrechende wissenschaftliche und technische Leistungen auf dem Gebiete der Anwendung organischer Farbstoffe zum Färben und Bedrucken von Geweben.

Wohlfahrtsspende. Zur Gründung eines Volkshauses hat die Textilfirma Heberlein & Cie. in Wattwil bereits namhafte Schenkungen gemacht. Kürzlich sicherte sie die Deckung der Baukosten bis zur Höhe des Kostenvoranschlages von 300,000 Fr. zu. Damit hat die Firma eine weitere Schenkung von 100,000 Fr. zugesichert.

Vereins-Nachrichten

V. e. S. und A. d S.

Einladung zu einem Projektionsvortrag.

Es ist lange her, seit im Schoße unseres Vereins ein Anlaß die Mitglieder zu anderer gemütlicherer Zusammenkunft vereinigte, als da nur sind o. und a.-o. Generalversammlungen, deren wir in den letzten Jahren so ziemlich genug hatten, wenn auch bei